

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ dieser anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 232.

Mittwoch, den 13. Dezember 1905.

145. Jahrgang.

Am 14. d. Mts., vormittags 10 Uhr sollen an der Halleischen Straße — Anfang bei Wands's Fabrik — ca. 20 Stück ausgebroderte Bäume, meistens Birken, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden. (2522)

Merseburg, den 11. Dezember 1905.
Die Oekonomiedeputation.

Reichstag.

Der Reichstag genehmigte heute in erster und zweiter Beratung das Gesetz über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes, betreffend die militärische Strafrechtsplege im deutschen Pachtgebiet Plautschou. Die Beratung des soeben unterzeichneten Handelsvertrages mit Bulgarien, dessen Bedeutung — der wechselseitige Güterausgleich wertet 20 Mill. Frs. — Graf Pobjadomski in kurzem darlegt, endigt mit der Ueberweisung des Vertrages an die Budgetkommission. — Durch den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Handelsbeziehungen zum Britischen Reiche soll der Bundesrat ermächtigt werden, den Angehörigen und den Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland sowie den Angehörigen und den Erzeugnissen britischer Kolonien und auswärtiger Besitzungen bis zum 31. Dezember 1907 diejenigen Vorteile einzuräumen, die seitens des Reiches den Angehörigen oder den Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden. Das Gesetz soll, da das bestehende Protokoll am 31. Dezember d. J. abläuft, mit dem 1. Januar in Kraft treten. Auf der rechten Seite des Hauses wird von verschiedenen Rednern das in dem Entwurf ausgesprochene Entgegenkommen gegen England als zu weitgehend bezeichnet, besonders im Hinblick auf die Behandlung deutscher Ausfuhrerzeugnisse

in Canada und Britisch-Südafrika. Die Rechte und das Zentrum ist für Ueberweisung an die Budgetkommission, während die Linke einseitlich der Nationalliberalen das Gesetz am liebsten ohne Debatte angenommen gesehen hätte. In der Debatte erwidert dem Abg. v. Krentlow (n. Wgg.), der ein enges, gutes Verhältnis zwischen den beiden germanischen Völkern als das politisch höchste Ideal bezeichnet, aber auch gegen eine zu große Nachgiebigkeit dem britischen Reich gegenüber Protest erhoben hatte, Staatssekretär Graf Pobjadomski, daß es in der Tat sehr wünschenswert gewesen wäre, die Vorlage ohne jede Debatte zu erledigen. Nachdem auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Rittschoufen, in diesem Sinne gesprochen, soll über die weitere Behandlung der Vorlage abgestimmt werden, der 1. Vizepräsident Graf Stolberg-Wernigerode muß aber die Beschlußfähigkeit des Hauses konstatieren, und so findet die Sitzung ein vorzeitiges Ende. Nächste Sitzung Dienstag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 11. Dezember.
In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Generaldebatte über das Schulunterhaltungsgesetz soweit geführt, daß die Redner aller größeren Gruppen des Hauses zu Worte kamen, mithin sich über den Ausgang der gesetzberührenden Verhandlungen bereits ein Urteil gewinnen läßt. Wie der letzte Redner aus dem Hause konstatierte, wird voller Zuversicht auf die Verabschiedung des Gesetzesvertrages in der laufenden Tagung gerechnet werden dürfen. Die Verhandlung leitete der Unterrichtsminister mit einer längeren Rede ein. Die Vorlage sei die Einlösung der Aufgabe, die er namens der Staatsregierung wiederholt im Abgeordnetenhaus abgeben habe. Die Staatere-

gierung habe lange Bedenken getragen, das gesetzgeberische Werk in Angriff zu nehmen, aber einerseits sei das Bedürfnis immer dringlicher, die Gefahr immer ernstlicher geworden, daß die Schule bei der gegenwärtigen ungerechten Regelung der Schulunterhaltungspflicht ihr Ziel nicht erreichen könne, andererseits sei mit dem von dem Hause angenommenen, von der Regierung als gangbar erachteten Schulkompromiß der Ausgangspunkt und die Grundlage für das gesetzgeberische Vorgehen gewonnen. Die Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes könne erst nach Verabschiedung des Schulunterhaltungsgesetzes in Angriff genommen werden, er könne aber schon jetzt zuzagen, daß er unmittelbar nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes an diese Revision herantreten werde. Vorerst soll durch den nächstjährigen Etat der Fonds zur Verbesserung der Lehrergelder auf 3 Millionen M. erhöht werden. Es werde dann möglich sein, das Mindestgrundgehalt der ersten und allein stehenden Lehrer auf 1100, das der anderen Lehrer auf 1000 und den Mindestbetrag der Alterszulagen allgemein auf 120 M. zu erhöhen. Gemäß Artikel 25 der Verfassung waren als Träger der Schulunterhaltung Gemeinden, Gutsbezirke und Verbände aus solchen vorzusehen. Besondere Schwierigkeiten bietet die sachgemäße Regelung betreffs der Gutsbezirke und der aus solchen und Gemeinden zusammengesetzten Schulverbände. Was die konfessionellen Verhältnisse anlangt, so müssen die Provinzen Polen und Westpreußen von der Geltung des Gesetzes ausgeschlossen werden, weil die dort herrschende nationale Spannung nicht noch durch eine tiefgreifende Verflechtung der Schulaffären gesteigert werden darf. Ebenso soll es in Nassau betreffs der Simultanansulen bei den bestehenden Bestimmungen bewenden. Dies vorausgesetzt hat die Frage, ob Konfessions- oder Simultan-

schulen nur noch geringe praktische Bedeutung. Von 25000 in Betracht kommenden Schülern sind nur etwa 30 Simultanansulen eingerichtet. Die Minoritätsklausel wird an sich, bei einer Bemessung der Mindestzahl der Schüler auf 60 bezw. 120, vor der Bildung von 300 Schülern noch zur Ueberlastung der Schulunterhaltungspflichtigen führen. Was die Ernennung der Lehrer anlangt, so besetzt zurzeit der Staat mehr als die Hälfte aller Lehrstellen ohne jede Mitwirkung der Gemeinden. Er giebt daher von seinen Rechten viel auf, wenn er überall eine Mitwirkung der Gemeinde vorliebt. Die schwächere Mitwirkung der Gemeinde bei der Ernennung der Professoren und anderer Schulleiter ist unerlässlich, um die Einrichtung zu verallgemeinern und so den Lehrern in den kleineren Städten und auf dem Lande eine Laufbahn zu eröffnen, durch die sie auf ihren Stellen festgehalten werden und der Landflucht der Lehrer entgegenzuwirken. Der Minister schloß mit dem Ausdruck der zuversichtlichen Hoffnung, daß das Haus sich mit der Regierung über den vorliegenden gesetzgeberischen Plan verständigen werde. (Beifall beifall.) — In der nachfolgenden Debatte stellte sich der Abg. Dr. von Heydenbrand namens der Konfessionen entschieden auf den Standpunkt des Gesetzes und verlangte noch einige Abänderungen im einzelnen, namentlich in bezug auf die Verteilung der Schulaffären auf die Gutsbezirke und in bezug auf das Maß und die Organisation der Beteiligung des Staates an den Volksschulkosten. Der Redner der freikirchlichen Volkspartei Abg. Junker wünschte grundsätzlich Einführung der Simultanansulen oder doch gleichmäßige Verteilung beider Schularten, er versuchte daher wiederholt, die Nationalliberalen zu schärferer Auseinandersetzung herauszufordern, aber der nationalliberale Redner Abg. Schiffer tat ihm den

Schloß Brunneck.

Roman von Charlissa Vohde.

(33. Fortsetzung.)

Viktor fühlte ihr leichtes Erbeben und sah, wie um Entschuldigung für seine Kühnheit bittend, zu ihr auf. Ihre Blöde begegneten sich. Jetzt wurde auch Viktor verwirrt. Was er in den Augen der schönen Fürstin zu lesen meinte, machte sein Blut heißer aufwallen. Welche verborgene Glut, welche verlangende Leidenschaft leuchtete ihm aus diesen Linsen, sehnsüchtigen Sternen entgegen.

Ohne noch ein Wort zu sprechen, trat er an seine Staffelei zurück und malte eifrig weiter. Auch Thea verzichtete sich schweigend, aber nur noch träumerischer blickte ihr Auge, lächelte der sanft geschwellte Mund.

Sophie hatte nur die wenigen gewechselten Worte gehört, das stumme Spiel der Blicke war ihr entgangen. Sie stand noch immer auf dem Balkon und sah dem sich schlingelnden Wege nach, der zu dem Schwanenteich führte, den sie oft als Kind und herankommende Jungfrau gewandelt, das Herz voll ahnender Glückseligkeit. Ueberwältigend stiegen alte Erinnerungen in ihr auf. Die liebe Frühlingstafel, das Gewitziger der Wägel, das sanfte Säuseln des Windes stimmten sie weich, ein Seufzer entrang sich ihrer Brust. Warum war es gerade ihr beschieden, unglücklich und allein zu bleiben? Warum müßte Thea ihr rauben, woran sie mit allen Fibern der Seele hing? Warum? Ach, und wenn

die vom Geschick so Begünstigte wenigstens den Wert dessen, was sie besaß, zu würdigen wüßte! Liebt von einem Manne wie Herbert — und doch nicht begehrt, doch immer nach neuen Gedanken und nach neuen Aufregungen verlangend.

Ein Geräusch im Nebenzimmer machte sie aufmerksam. Viktor, nervös, unruhig, hatte so heftig den Stuhl zurückgestoßen, auf dem er gesessen, daß er krachend zu Boden fiel.

„Sie werden milde sein, Durchlaucht“, mandte er sich zu der Fürstin. „Wenn es Ihnen recht ist, endige ich für heute.“

„Ja, ich bin ermüdet“, entgegnete sie, langsam ihren Platz verlassend und zur Staffelei tretend.

„D, noch ist nichts zu sehen“, wehrte Viktor.

„Sie bestimmen einen unglücklichen Eindruck von meiner Kunst, wenn Sie das Bild jetzt schon betrachten.“

Auch Sophie war herangetreten. Thea saßte sie unter den Arm und verließ mit ihr das Zimmer. In der Tür wandte sie sich noch einmal um und schaute nach Viktor, der wieder und in sich verlor, den Blick zu Boden gesenkt, neben seiner Staffelei stehen geblieben war. Erst als die Tür sich hinter beiden geschlossen, hoben sich seine Lider, in seinen dunklen Augen flammte es bitter auf.

„Was war das?“ lang eine warnende Stimme in ihm, „was begehrte die schöne Frau? Wozu dieses verlockende Augenpiel? Drohte hier eine Gefahr? Sie ist zu schön, ging es ihm durch den Sinn, zu verführerisch! und diese Blicke, die mir künden, daß sie

meiner begehrte. Dazu der Schmerz ver schmämter Liebe in der eigenen Brust. Und der fürst, der mir in so edelmütiger Weisheit Gastfreundschaft geboten, der mir aufgetragen, das Bild seines schönen Weibes zu malen, um mich zu unterstützen, mir die erste Reise nach Italien zu ermöglichen! Ein Schloßer wäre ich, wenn ich dieses Vertrauen mißbrauche, nicht wert mehr, ihm vor die Augen zu treten.“ Er warf sich in einen Stuhl und verank in Gedanken. Die Sonne ver schwand langsam hinter den grünen Bäumen des Parkes, kühl und erfrischend umwehte die durch das Fenster einströmende Luft seine Schläfe. Magisch lockten die grünen Ranken ihn hinaus ins Freie, die Ranken, die vor wenigen Minuten noch das liebliche Frauenpaar umspinnelt hatten.

Unwichtig fuhr er empor.

„Bin ich denn verzaubert,“ murrte er, „daß ich immer nur an sie denke, nur an sie?“

Mit raschem Entschlusse griff er nach seinem Gut und eilte hinaus. Lange wandelte er in den Gängen des Parkes auf und nieder. Unmächtig befüngte sich das erregte Blut, er wurde ruhiger.

Wie töricht war er gewesen, einen Fehlgang schalt er sich. Sie fürchtete vor den schönen Augen eines Weibes, während man ein Götterbild im Herzen trägt? Jutta!

Ein sehnsüchtiger Seufzer hob seine Brust. Wenn sie mich liebt, — sie, — gefest wäre ich gegen jedes andere Weib! Wenn ich der Verführung unterliege, wer trägt die Schuld?

Nur sie, die allzu Stolze, die mich ver schmachten läßt in unbefriedigtem Sehnen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtszeitung.

* Duisburg, 9. Degr. Der Stationsassistent Emil Bäumler wird befristet, durch Sachverständigen das Eisenbahnunglück auf dem Duisburger Hauptbahnhof am Morgen des 27. Oktober verurteilt zu haben, wobei zwei Fahrgäste getötet und zwei andere Verwunden so schwer verletzt wurden, daß sie noch heute in ärztlicher Behandlung sind. Am Morgen des 27. Oktober gegen 1/2 Uhr fand der Schnellzug Oberhausen-Nachen auf dem Geleise „West 2“ zur Abfahrt bereit, als der Schnellzug 96 Hamburg-Köln heranbrauste und infolge falscher Blockstellung in den ersten Zug hineinfuhr. Fahrdienstleiter war in jenem Morgen der Stationsassistent Bäumler, der schon seit seinem 14. Lebensjahre im Eisenbahndienste steht und als pflichttreu und zuverlässig galt. Um 7 Uhr früh sollte nach dem anstrengenden Nachtdienste seine Tätigkeit beendet sein. Bäumler wurde durch das Uebermaß nachlässiger Arbeit, hatte Bäumler beim Einfahren des Hamburg-Köln Schnellzuges bei der Bedienung des Blockapparates sich vergreifen und das Geleise auf „frei“ gestellt, während tatsächlich noch der Nachen-Oberhausen Zug auf dem Geleise stand. Bäumler stellte sich gleich nach dem verhängnisvollen Unglück selbst der Staatsanwaltschaft, wurde in Haft genommen, nach einigen Tagen aber wieder freigelassen. Jetzt wurde er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Bäumler und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Bönninghoff, wiesen in der Verhandlung mehrfach auf die dem reifsten Verstande längst nicht mehr gemessenen Zustände am Duisburger Hauptbahnhof hin. Bäumler selbst war kurz vor dem Unglück im Aufzuge auf die große Zahl der nachts den Duisburger Bahnhof passierenden Güter- und Personenzüge — 170! — beim Eisenbahnmeister um Einführung des Fahrdienstleiters für die Fahrdienstleiter eingefommen.

Gefallen nicht, stellte sich vielmehr ruhig grüßlich auf den Standpunkt der Vorlage und wünschte nur einige Änderungen derselben im Einzelnen. — Der Redner des Zentrums Dr. Porck weichte sich energisch gegen die Beschaffung, als ob das Zentrum einen Kuhhandel zwischen dem vorliegenden Gesetzentwurf und der Reichsfinanzreform beabsichtigt habe; entwickelte dann die grundsätzlichen Bedenken seiner Partei gegen die Zulassung von Simultaneinlagen, namentlich auch in Nassau, hatte im übrigen gegen den Entwurf auch noch Einzelerminderungen und warf schließlich die Frage auf, ob er mit den Artikeln 26 und 112 der Verfassung vereinbar sei. Dieser Frage sicherte der letzte Redner Abg. Freiherr v. Hedlich — ebenso wie den von konservativer und nationalliberaler Seite vorgetragenen Bedenken eine sorgfältige Prüfung zu. — Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Zur Lage in Rußland.

* **Warschau** (über Alexandrow), 10. Dez. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der dortige Bezirksrat des allrussischen Bahnverbandes den abermaligen Generalstreik auf allen Linien des Reichsreiches für unvermeidlich erklärt, weil von der Regierung überall Gewalttaten begangen wurden. Der Ausstand sei infolgedessen nur bei Einhalten der strengsten Disziplin durchzuführen. Deshalb sollten nicht die Komitees der einzelnen Bahnen ihre Genossen zum Streik auffordern, sondern abwarten, bis das Zentralbureau des Bahnverbandes einberufen werde und die entscheidende Parole ausgeben. In Befolgung dieser Weisung erging in allen Bahnbüros Befehl, sich ruhig zu verhalten und den Dienst weiter zu versehen, bis sie aus Petersburg eine neue Order erhielten. — Der direkte Verkehr nach Kiew ist infolge des Streiks auf der Südbahn unterbrochen.

* **Petersburg**, 10. Dezbr. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Moskau: Die Wärsche ist sehr beunruhigt durch Meldungen aus Wladiwostok (Sow. Fern), wo die Arbeiter die Fabrikverwalter mit dem Tode bedrohen und einen erschossen. Auf der Kerpelchen Manufaktur beschloffen die Arbeiter, die Leitung der Fabrik zu übernehmen. Die Arbeiter nehmen einen immer drohenden Umfang an. Jetzt beginnen solche in nächster Nähe der Bahn Moskau-Kursk. Die Bauern zünden nicht nur Landhäuser an, sondern bedrohen auch die benachbarten Bahnhaltungen. Die städtische Bevölkerung des Reichs erblickt kein anderes Mittel zur Verhütung der Gemüter, als die schleunige Erneuerung der Reichswehr. Auf Befehl in diesem Sinne autorisierte Graf Witte, die Reichswehr zu halbvermehren.

* **Petersburg** (über Eydtskajnen), 10. Dez. Infolge der von der Regierung angeordneten Verhaftung des Rats der Arbeiterdeputierten herrscht unter den Revolutionären augenblicklich eine große Verwirrung. Auf diese seltene Tat war man nicht gefaßt. Sie gibt zu der Vermutung Anlaß, daß Witte's Stellung arg erschüttert, ja unhaltbar geworden sei und die Reaktion nun aus Rußland kommen werde, mit dem Grafen Ignatjew als Diktator. So weit sind wir hier indessen doch wohl noch nicht. Die Verhaftung des Komitees der Arbeiterdeputierten erfolgte in seinem Bureau in der Torgomowa-Straße. Das „Haus“ wurde mit einem starken Militäraufgebot besetzt, worauf Gendarmen-Offiziere das Bureau konträteten, alle Schriftstücke und die Rasse konfiszierten und den anwesenden Präsidenten Chruschalew sowie drei Mitglieder des Rats verhafteten, und unter starker Bedeckung in die Gendarmenverwaltung abgeführt wurden. Ebenso wurde bald darauf der Rat des Verbandes der Arbeiterpresse verhaftet. Die Antwort auf dieses Vergehen der Regierung wird wohl ein neuer Generalstreik sein, der dann ebenfalls zum Entschuldigungskampfe führen wird.

* **Petersburg** (über Eydtskajnen), 10. Dezember. Im Kreis Wenden erhob sich ein Schloß Seßwegen eine größere Bande Soldaten, die in das Schloß einbrachten; 16 Soldaten, die es bewachten, wurden entlassen. Im Schloß befanden sich dessen Bewohner Eugen und Walbert von Wersels. Beide Herren wurden erst niedergeschlagen, dann erwidert. Die plündernde und mordende Bauernbande bemächtigte sich der dortigen Schmalkpöcher und suchte dann die ganze Gegend ab; u. a. wurden die Güter Pöpperhof, Waghof und Strohofen von ihr verbrannt.

* **Wien**, 11. Dezbr. In Podmoleczyska sind zahlreiche Flüchtlinge aus Oesterreich

Kosow eingetroffen, die erzählen, es hätte der Hölle von Charlow die Stadt angezündet und zu morden begonnen. Ein Regiment Infanterie habe sich dem Hölle angeschlossen und plündere mit diesem die Häuser und Läden aus. Weitere Truppen, die aufgegeben wurden, taten dasselbe. Erst Dragoner und Kosaken stellten verhältnismäßige Ruhe her. Tote und Verwundete bedeckten die Straßen der Stadt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 11. Dezember. (Postnachrichten). Se. Maj. der Kaiser unternahm heute früh einen Spazierritt in Sanssouci, hörte später verschiedene Vorträge und wohnte abends dem Conleuefest des Garde-Jäger-Bataillons bei.

— Eine von etwa 200 Vertretern des Brauereiverbands besuchte Professorversammlung in Berlin nahm eine Resolution an, in welcher es heißt, die Erhöhung der Steuer um mehr als 60 Millionen bedeute für die Brauereien der norddeutschen Brauereigemeinschaft eine Wechsellastung, der sie nicht gewachsen ist, und welche zu dem Niedergang des Brauereiverbands sowie des Gastwirtsstandes aller beteiligten Hilfsindustrien führen werde. Die Angehörigen des Brauereiverbands weigern sich keineswegs, zur Bekämpfung der höheren Ausgaben des Reichs beizutragen, erheben aber Widerspruch dagegen, daß ihr Gewerbe als einzelnes herausgegriffen und zur Deckung eines namhaften Teiles des Reichsfinanzbedarfes herangezogen werden soll. Die Verammlung ermahnte daher, daß der Reichstag die Verdreifachung der Brauereisteuer ablehne.

* **Widau**, 10. Dezbr. Die Lage im Zwisdauer, Lugauer und Oelsitzer Revier verschärft sich. Fünf Bergarbeitervereinigungen lehnten die von den Werkführern gewünschte Teuerungszulage ab und beauftragten die Arbeitervertreter, die ursprünglichen Forderungen den Unternehmern wieder vorzulegen und die Antwort bis zum 1. Januar zu verlangen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 12. Dezbr.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten eröffnete abends um 6 Uhr der Vorsitzende, Herr Justizrat Wolke, mit der Mitteilung, daß er eine Sitzung noch für Montag, den 18. cr., ausberaumen gedenke, um bereits einige kleinere Götts zur Vorbereitung stellen zu können.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 betrifft Anstellung eines Hilfsarbeiters für die Pumpstation. Der Direktor des Wasserwerks, Herr Stadtrat Kops, hat dem Magistrat mitgeteilt, daß die Arbeiten an der Pumpstation ständig im Zunehmen begriffen sind. Die Menge der abgehobenen Kubikmeter hat sich seit 1890/91 ungefähr verdoppelt. Wiederholt ist die Einstellung einer Hilfskraft nötig gewesen, und hat sich stets als kostbar erwiesen. Der Schloffer Herrmann Wolke ist, da dieser in jeder Weise für den Posten qualifiziert ist und ständige Hilfe benötigt wird, so hat die Wasserwerks-Deputation beschlossen, den Gehalt vom 1. April 1906 ab mit einem Jahresgehalt von 1400 Mark fest zu stellen. Es findet sich hiergegen nichts zu erheben.

Punkt 2 betrifft Unterbreingung des zweiten Seminar-Kursus. Berichterstatter Herr St. B. Frauenheim. Im April n. J. tritt ein zweites Seminar-Kursus, 35 Schüler im Alter, der ein Schuljahr benötigt, das in der Kleintinderbewahranstalt (Schneckenstraße) eingerichtet werden soll. Es hat diesbezüglich eine Konvention zwischen dem Seminar-Direktor Herrn Meißner und dem Provinzial-Schulkollegium stattgefunden, und läßt es sich ermöglichen, daß ein 9 m langes und 5 m breites Zimmer entbehrt wird, das nur während der Winterzeit für Zwecke der Kleintinderbewahranstalt benötigt wird. Die durch den Umbau ersparenden Kosten werden sich auf rund 1600 M. belaufen, wovon 200 M. für Beleuchtung in Anschlag zu bringen wären. Der Herr Berichterstatter hätte gewünscht, daß vor einigen Jahren, als der Umbau ausgeführt wurde, mehr Räumlichkeiten vorgesehen worden wären und wünscht fernerhin, daß die Beleuchtungsverhältnisse zu dem Zimmer der Kindergärtnerin hin verbessert werden. Auf eine Anfrage des Herrn Plankenburg entgegnete der Herr Dr. Berthelmann, er sei der 3. Seminar-Kursus, sobald er eröffnet worden ist, noch in der Kleintinderbewahranstalt entsprechendes Unterkommen werde finden können; etwas Inapp werde es stellen hergehen, man müsse sich eine Zeitlang beschließen, bis der Seminar-Neubau fertig sei. Es wird beschlossen, den Umbau, wie proponiert, und die Kosten zu genehmigen.

Punkt 3 betrifft Erweiterung des Wasserwerks. Berichterstatter Herr St. B. Pöppel. Der Spar- und Bauverein ist im Interesse der betr. Wärsche vorstellig geworden, daß dieselben wiederholt sehr Wasser bekommen. Die Sache ist untersucht worden und hat sich als richtig herausgestellt. Im nächsten Jahre beabsichtigt der genannte Verein in der Wärsche noch ein Doppelhaus zu erbauen. Die für eine Erweiterung des Wasserwerks erforderlichen Kosten, 1280 Mark, werden bewilligt.

Punkt 4 betrifft Ausgabe-Zugang bei den Kreissteuern. Berichterstatter Herr St. B. Leichmann. Es handelt sich um die Gegenleistung des Eisenbahn-Fiskus zu den Kommunalsteuern. Der in Rede stehende Betrag von 1155 Mark wird über den Etat hinaus nachbewilligt.

Der folgende Punkt betrifft anderermete Einrichtung des früheren Wärschebades der geborenen Maddegenle. Die betr. Wärsche soll zu einem Gelaß für Brenn-Materialien umgewandelt werden. Die Kosten, 5000 Mark, wurden bewilligt. Der nächste Punkt betrifft Entlassung von Mannungen für 1906, a) der Mannschaften (pro 1906), b) der Wärschen und Wärsche der städtischen Bedienung, c) der Kleintinder-Bewahranstalt, d) des Anstaltens, e) des Bürger-Verteidigungs-Initiativ. Berichterstatter: Herr St. B. Pöppel. Die Entlassung der Mannschaften wird entlassen. Der letzte Punkt betrifft die Bebauungsplan für die Straße von der Mühle nach Stadtners Berg und für die Galleische Straße vom Gerichtsrain bis zum Galleiseebau, sowie für das Zwischengebiet. Berichterstatter Herr St. B. Pöppel. Es ist vor vier Wochen eine gemischte Kommission zusammen getreten, welche einen Plan entworfen hat, wie das in Rede stehende Gelände für eine etwaige Bebauung hergerichtet werden soll. Der Gerichtsrain (Mausgrabenstraße bis zur Weintraube) soll 15 m breit werden, 2 m Vorgraben; der schiefe Weg soll 9 m breit werden, 2 1/2 m breiter Vorgraben, 3 m breite Vorgraben auf der Nordseite mit Anschlag des Anschlagigen Hauses. Die Galleische Straße 18 m breit, 4 m Vorgraben, zu beiden Seiten 3 1/2 m breite Bürgersteige. Eine neue Straße ist geplant vom Bahnhofsgebäude am Schiefen Weg bis zum Bahndamm (ein Fußweg führt aber bereits bis zum Bahnhofsgebäude). Der Vorgraben mit Anschlag des Anschlagigen Hauses führt. Nördlich dieses Weges sind 2 Querstraßen projektiert, die also von Stadtners Berg nach dem Eisenbahnbaum laufen würden, 12 resp. 10 m breit und Vorgrabengelände von 3 1/2 m. Dies letztere Terrain ist lediglich für Wärschen vorgesehen. — Der Bebauungsplan wird in der vorliegenden Form genehmigt.

Damit schließt die öffentliche Sitzung.

Locales.

Merseburg, 12. Dezember.

Der Dom-Männerverein feierte gestern im „Tivol“ seinen diesjährigen Weihnachts-Familien-Abend, „einfach und schlicht, ohne Glanz und größere Aufzählungen, nur in gemühtlichem Besamensein der Mitglieder und Gäste“, wie der Herr Vorsitzende den Zweck deselben charakterisierte. Der Besuch war ein sehr guter, die Anwesenden wurden vom Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Bithorn, herzlich willkommen geheißen, der sie ersuchte, die Herzen zu öffnen für die Abendszeit. Es sei nur natürlich, daß die Weihnachtszeit den Einzelnen zurück denken lasse an die Tage der Kindheit, mehr wie je würden die Erinnerungen an die glücklichen Stunden jener Tage wach, aber der Christ dürfe nicht nur zurückblicken, er müsse vorwärts blicken in der Erwartung dessen, was ihm ein Versehen in den Geist Jesu und ein Seelenleben mit Jesu noch bringen könne. So gefestigt, könne er der Zukunft getroßt entgegen sehen und sicher sein, daß ihm dieses gefestigt und seltsame Zusammenleben eine Früchte des Gutes und Segens bewahren werde, an welcher die Reize der Lebensjahre keine merkliche Spur hinterlassen würden. Rückblick und Ausblick, so sei auch das Programm für den heutigen Abend zusammengestellt worden. Es folgte nimmich der Vortrag mehrererlieder für eine Altstimme (Fräul. Schumann), „Guten Abend, gute Nacht“ (Brahms), „Aus der Jugendzeit“ (Händel), „Die Mutter lecht am schattigen Tor“ (Gile), ferner ein Klavier- und Violin-Vortrag (Schumann's Klavier und Violin). Der gemeinschaftliche Gesang des Liedes „O Lamm Gottes“ schloß den ersten Teil. Im zweiten Teil hielt Herr Superintendent Bithorn einen ausserordentlichen Vortrag über die Christusbilder Rosogers und Frenzens. Er leitete damit ein, daß sich verschiedene Schriftsteller unserer Tage die Aufgabe gestellt hätten, in ihren Erzählungen, resp. Romanen die Persönlichkeit Christi dem Leser so nahe als möglich zu bringen. Von Rosogers könne man vielleicht sagen, sein erstes Werk, mit dem er an die Öffentlichkeit trat, sei auch sein bestes gewesen, während Frenzen sich von einem Werk zum andern immer mehr entwickelt habe und mit seinem kürzlich erschienenen „Hilgenlei“ das Beste erreicht habe, was er bisher geschaffen. Dies Werk bide ein Kunstwerk, das man womöglich zweimal lesen müsse, um es auf sich wirken zu lassen. In Rosogers Roman: „Jesus Nazarenus“, der sich bestrebe, Christus dem Leser nahe zu bringen, lasse sich un schwer erkennen, daß Rosogers keine Erzählung unter katholischen Einfluß geschrieben habe, die Bilder, die er von Christus entworfen, trügen teils etwas Theatralisches (Vergreppelt). Ganz anders sei Frenzen. Wo dieser ein Christusbild in der Erzählung zeichne, trage es einen ganz anderen Charakter. Auffallend bleibe in Frenzens Roman „Hilgenlei“ die Behauptung, daß Christi Gestalt nicht über menschliche Gestalt hinaus reide. Damit setze sich Frenzen mit sich selbst (Sohn Uhl) in Widerspruch. Welcher Mensch sei denn überhaupt imstande, eine treffende Charakteristik Christi zu geben? Niemand, weder Theologen noch Schriftsteller vermöchten es.

Christus, mit dem man in Deutschland in weiten Kreisen vor 30 Jahren so gut wie fertig war, lebe wieder auf, und es sei eine merkwürdige Erscheinung, daß unser Geschlecht, wie selten ein andrer, sich mit Christi Person und seiner Lehre beschäftigt. — Der Vortrag, der nur in kurzen Abschnitten wieder gegeben werden kann, fand beifällige Aufnahme, nach dem gemeinlichlichen Gesang des Liedes: „O du fröhliche“, schloß die Feier.

Der kirchliche Männerverein der Altenberg verhandelte gestern, Montag, abend nach Erlebung gefälliger Angelegenheiten über den von Otto von Leizner neuerdings kräftig angeregten „Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild“. Der Vorsitzende, Herr Pastor Deltius, legte dabei D. v. Leizner's „Mahnwort und Aufruf“ selbst zu Grunde. Es sind dunkle, ja erschreckende Bilder aus dem Leben unseres Volks, die dieser wärsche Vorkämpfer zeichnet, um allen Volksgenossen die Augen zu öffnen und sie zu erstem Mißtraut gegen einen Volksfeind aufzurufen, von welchem viel größere Gefahren drohen, als von irgendwelchem Angreifer von außen her. Mehr noch als die Trunksucht schädigt die Unmuth und Seele unseres Volks. Als Götterbilde am Körper der deutschen Presse“ bezeichnet D. v. Leizner namentlich viele Wärscheblätter, wie sie seit etwa 10 Jahren sich bei uns ausgebreitet haben. Dazu kommt eine Flut von höchst bedenklichen Schriften, die, mit Bildern ausgestattet, sich mit den Entartungen des Gesellschaftslebens beschäftigen. Wenn untreue junge Menschen dieses Gilt unglücklicher Bilder und Vorstellungen in ihre Seele aufnehmen, so werden viele von ihnen für ihr ganzes Leben verdorben. In den Buchläden und Schaufenstern nicht nur der Großstädte finden sich oft sogen. „erotische“ Bilder und Serien von Anzüglichkeiten so schlimmer Art, daß man nur mit tiefem Mitleid daran denken kann, welche Verwirrung diese Sagen in den Gemütern der unreifen Jugend anrichten, die oft in Scharen solche Schaustellungen gemeinster Sinnlichkeit umdrängt. Mancherlei noch führt D. v. Leizner an, um zu zeigen, wie die geistige Uhl unserer Tage mit den Sporen der Afschneidung und krankhaften Wollstütel erfüllt ist, die sich oben und unten im Volk in feineren und gröberen Formen ausbreitet. Das sind Zeichen einer offbaren Entartung deutschen Wesens. Die Verammlung beschloß, zur Bekämpfung der von D. v. Leizner angeregten Wärsche dieser Volks-Gefahren den nächsten Vereinsabend zu benutzen. In der Debatte wurde u. a. betont, wie das seine verdeckte Gift, das in manchen auf dem deutschen Familienstand zu findenden Romanen fast gefährlicher wirkt als die offen zur Schau getragene Gemeinheit, die sich namentlich in manchen Wärscheblättern breit macht. Von diesem Schmutz wendet sich jedes noch anständliche Gemütsleben ab, während jene schäbliche Sinnlichkeit, wie sie selbst in manchen berühmten Romanen sich in anreizendem Gewande darstellt, auch bisher noch unverborene Herzen verführte, es mit bedenklichen Dingen leicht zu nehmen. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß dem berechtigten und vorhandenen Gefühlsbedürfnisse z. B. unter Befehle in schöner Weise entgegenkomme; nur werde dießelbe leider noch zu wenig benützt.

Das Verzeichniß für Merseburg pro 1906 erscheint in den nächsten Tagen.

Vom Rathhause.

Merseburg, 12. Dezbr. Wie sich im nächsten Frühjahr die Wärsche entwickeln wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, bisher ist es erst wenig, von dem man weiß, daß es in Angriff genommen werden soll. Der Spar- und Bauverein beabsichtigt, wie in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten zur Kenntnis gebracht wurde, in der Wolke-Straße ein viertes Mietshaus neu aufzuführen, und zwischen Stadtners Berg und dem Gerichtsrain soll das Gelände für etwaige Neubauten nun aufgeschlossen werden. Die Kommission der Stadtverordneten, welche die betr. Vorlage beraten, hat gleich ganze Arbeit gemacht: Das ganze Viertel da drauß, als Halle'sche Straße, Schiefer Weg, Gerichtsrain, eine neu projektierte Straße mit zwei Querstraßen — alles ist zum Ausbau präpariert worden, und hinter „Welleue“ bis zum Bahnhofsgebäude (gegenüber Eydhorn's Bebauung) dürfen nur Willen gebaut werden mit Vorgräben bis zu 3 1/2 m Breite. Wenn man beachtlich, daß über kurz oder lang wohl auch am „Kloster“ Bauwerke frei werden dürften, so wird man sich auf absehbare Zeit hinaus über Mangel an Wärschen in Merseburg nicht beklagen können. Noch eine andere Bau-Angelegenheit kam gestern zur Sprache, die allerdings schon in

der Vergangenheit liegt. Die Herstellung der Kleinlinder-Beschneidung in der Ulkenburg. Als dieser Weiden vor einigen Jahren aufgeführt werden sollte, hat es in der Öffentlichkeit nicht an Stimmen gefehlt, welche eine größere räumliche Ausdehnung des ganzen Baues befristeten, da sich sehr leicht einmal das Bedürfnis herausstellen könnte, geeignete Räume für öffentliche Zwecke herzugeben. Dieser Fall ist jetzt eingetreten, der II. Seminar-Kursus, 35 Schüler, bezieht nächste Ofen ein Unterkommen für sein Musikzimmer und der III. Kursus wird sich später auch noch melden. Es wird nun zwar alles untergebracht werden, aber darüber ist man sich einig, daß es willkommener wäre, mehr geeignete Räume zur Verfügung zu haben, als es jetzt der Fall ist. Es müssen nun wohl oder übel in dem Neubau, wozu auch nicht erhebliche, bauliche Veränderungen vorgenommen werden.

Nächsten Montag wird es vor den Feiertagen noch eine Stadtverordneten-Sitzung geben, in welcher schon einige kleinere Etats vorgelegt werden sollen. Für den Steuerzahler verbindet sich mit dem Begriff „Stadtver. Griff: Steuer oder Steuerzuschlag. Hoffentlich geht mit der Kommunalsteuer gänzlich ab, und liegt uns keine Überbrückungen bevor, denn wir müssen wohl oder übel schon für unser großes Deutsches Reich von neuem manches löden machen. Ernst Feiler hat bereits in der letzten Sonntagsnummer des Kreisblattes in jüngerer Weise angedeutet, was möglicher Weise alles noch dran kommt, sogar Lust und Recht hat der kleine Schäfer nicht vergessen, und mit Steuer reimt sich teuer. Die Ausschüsse für den Steuerzahler sind also nicht gerade rosig.

Dabei wird in Merseburg noch immer vielfach über unbedrückenden Gehaltsangabe geklagt, und es bleibt nur zu wünschen, daß es mit den Kommunalzuschlägen gnädig abgeht.

Die nächste Stadtverordneten-Sitzung wird wohl die letzte im alten Jahre sein, im neuen Jahre findet das Kollektiv eine andere Zusammensetzung, und noch eine Spanne Zeit, dann auch der Wahlfrist.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 10. Dezbr. Heute nachmittag fand hier eine Versammlung statt, die von den Liberalen einberufen, aber meistens von Sozialdemokraten besucht war. Es mochten gegen 2000 Personen anwesend sein. Angenommen wurden zwei Resolutionen, deren eine sich gegen die Ausführenden des Oberbürgermeisters Baderin auf dem Städtetag in Berlin betreffs der Reichsreform richtete. Die zweite Resolution schloß sich an einen Vortrag des fernkinnigen Abgeordneten Kupisch an; sie forderte den Reichstag auf, jede weitere Vermehrung der Verbrauchsabgaben usw. bei der Abstimmung über die Finanzreform sowie alle Verbrauchs- für Meer und Marine abzulehnen und eine Branntwein- und Reichsbeschlachtsteuer zu beschließen. Die Versammlung währte etwa drei Stunden.

Giesleben, 11. Dezbr. Heute vormittag wurde der Gelegenheitsarbeiter Waldchen aus Hornburg wegen dringenden Verdachtes der Witttätererschaft des am 19. v. Mts. andern Hölzer Gruert verübten Mordes von Oberwachmeister Nagel und dem Zugführer Wehnardt verhaftet und dem Strafgefängnis Giesleben zugeführt. Waldchen ist bis jetzt der zweite, welcher in dieser Angelegenheit verhaftet wurde.

Gesell, 7. Dezbr. Die unter dem Verdacht, das Großfeuer am 10. Oktober vorzüglich angelegt zu haben, in Haft genommenen Gastwirt S a g s i e n Eheleute wurden nach dem Landgerichtsgangnis Rudolfsstadt überführt. Sollten die beiden Verhafteten wirklich die Brandstifter sein, so erscheint ihre Tat um so teuflischer, wenn man sich erinnert, daß zwei Kinder der S a g s i e n Eheleute den sicheren Erstickenstod gefunden hätten, wenn nicht im letzten Augenblick zwei brave Männer ihr eigenes Leben für die Rettung der beiden Kinder eingesetzt hätten. Diesen zwei Lebensrettern hat jetzt der Kreispräsident von Erfurt eine Belohnung von je 30 M. zukommen lassen.

Magdeburg, 8. Dezember. Die Apotheker zu Altknechtungen ging in den Besitz und die Verwaltung des Apothekers Dr. phil. Ernst M a j u t t e über, die Verwaltung des Apothekers Hermann W e i d l i c h.

Gera, 8. Dezbr. Auf der Eisenbahnstrecke Gera-Leipzig hat sich gestern abend ein etwa zwölffähriger Knabe in selbstmörderischer Absicht von einem Personenzuge herabfallen lassen. Es wurde ihm der Kopf vom Krampe getrennt. Der Name des Knaben ist noch nicht festgestellt.

Gera, 9. Dez. Der 43jährige Fabrikmaurer Schenk wurde heute früh bei der Firma Schütz u. Laube beim Anstreichen eisener Träger auf unauflösbare Weise von der Kranmission erfaßt und mehrere Male herumgeführt. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Stadtilm, 9. Dezbr. Ein Großfeuer in Wüllersleben entbrach die-

ser Tage auf bis jetzt noch unauflösbare Weise vormittags gegen 11 Uhr in der Scheune des Oekonomens Schumann und legte dessen umfangreiches Grundstück, sowie die Anwesen der Herren Richard W i p p e r e c h t und Otto R i t t e r III vollständig in Asche. Als die Ortseingewessenen glaubten, das Feuer sei bereits unterdrückt, brach plötzlich in dem auf der gegenüberliegenden Straßenseite gelegenen K i r c h l i c h e n Grundstücke von neuem Feuer aus, wodurch dieses sowie die Neben- und Hintergebäude der Herren M i c h e l und M a r t i n und das ganze Hugo S c h l e s e r Anwesen vollständig eingeäschert wurden. Um einem weiteren Umsichgreifen des Feuers und einer Gefährdung des ganzen wasserarmen Ortes vorzubeugen, entschloß man sich zum Niederreißen zweier Wohnhäuser. Dadurch wurde dem Feuer Einhalt geboten. An der Brandstätte waren etwa 15 Feuerwehren erschienen, die aber wegen des herrschenden Wassermangels nicht in Tätigkeit treten konnten. Ein Untersuchungsausschuß aus Stadtilm war bald zur Stelle, da Brandstiftung vermutet wird. Die Verbrannten waren zum Teil nur gering verbrannt; einige von ihnen waren erst vor zwei Jahren von einem Brandunglück betroffen worden.

Kleines Teulleton.

*** Volkszählungs-Ergebnisse.** Berlin: 2,033,900; Hamburg: 872,028; München: 537,800; Dresden: 514,283; Leipzig: 502,605; Breslau: 470,018; Köln: 425,944; Frankfurt a. M.: 336,985; Nürnberg: 293,868; Düsseldorf: 252,630; Stuttgart: 246,988; Chemnitz: 243,964; Stettin: 230,578; Essen: 229,270; (1900: 118,867); Königsberg i. Pr.: 220,112.

Dank.
Für die uns bei dem Heimgange unseres lieben Vaters bewiesene Teilnahme sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
2533) Familie Glass.

1,200,000 M.
find v. 3 1/2 % an auf Acker auszuleih. Bantgeschäft.
H. Silberberg, Salberstadt.
900,000 Mk. Zinstitüt. u. Erbverwalder
à 3 1/2 % werden a. Acker verliehen. Anträge untr. A. U. 326 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** (1991)

Grube Kötschau.
Förderleute
werden eingestellt. (2461)

Grube von der Heydt bei Ammendorf.
Förderleute
werden eingestellt. (2460)

Alle Sorten **Baumkerzen, Zeller Wachslichte** aus reinem Bienenwachs, sowie **Zeller Wachsstock**, auch nach Metern, seine Neuheiten in **Christbaumschmuck**. Große Auswahl in **Toilettesachen und Parfümerien**. Erst Eau de Cologne, Jülichspratz, empfiehlt (2429)
Fr. Aug. Berger, Gotthardstr. 18.
Extra gutes Christbaumgeländ sicher funktionierend empfiehlt **D. D.**

Christ-Stollen,
seiner Qualität, empfiehlt in bester Güte **Franz Vogel, Roßmarkt 9, Bäckermeister.**

Glacé - Handschuhe.
Eigene Fabrikat. **Carl Zeigermann,**
2530) **Durastraße Nr. 11.**

Was soll ich schenken?
ist eine Frage, die sich jeder vorlegt beim Herannahen des Weihnachtsfestes und deren Erledigung oft sehr viel Kopfzerbrechen macht. Gehen Sie „Müllers“ Seifens, Parfüms, Licht- u. Hausbedarfsartikelgeschäft, **Markt 14,** (2527) dort finden Sie bei behäbiger Preisermäßigung wirklich nützliche Gegenstände, als Seifen und Parfüms, lose und in eleganter Packung. **Kopfs, Zahns, Taschens, Kleider-, Wachs- und Creme-Parfüms, Vortier- und Koshaarbeiten,** sowie nur erstklassige **Kopfs, Zahns und Mundwasser, Christbaumlichter und Christbaumschmuck** sowie sonstige einschlägige Artikel halte bestens empfohlen. **G. Müller, Markt 14.**

Gold-, Silber-, Double-, Alfenide- u. Nickelwaren.
Trau-Ringe, Neuarbeiten, Gravierungen u. Reparaturen.
P. Rath, Goldschmied, Merseburg, Gotthardstr. 39.

Zur Anfertigung von **Damen-Garderobe und Hut** (Eptenbüchsen, Kapotten u. dgl.) empfiehlt sich **C. Graul, Burgstr. 157.**
Zeitungs-Makulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Harmonische Glockengeläute mit 3 abgestimmten Glöden, a Stück 75 M.
Christbaum-Schmuck, Christbaum-Parfüm, Lichtzunder- u. Köpfer für Weihnachtsbäume, a Stk. 60 Pf. empfiehlt **Adler-Drogerie, Wilh. Kieslich, Entenplan.** (2534)

Puppen-Wäntel, Puppen-Betten, Puppen-Bettbezüge, Puppen-Bettstellen, Puppen-Steffkissen
in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen nur bei (2443)
Benkwitz Nachf., Halle a. S., Alter Markt 3.

Blüthnerflügel, tadellos erhalten, prachtvoller Ton, für den ärgsten billigen Preis von 900 M. verkäuflich. — Steinway & Sons - Stutzflügel — nur 6 Monate getupft, erheblich unter Neupreis zu verkaufen. (2466)
B. Döll, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 33/34.

Billige Kleider! (2474)

1 Kleid für Mk. 1.80 6 mtr. halbwoll. Kleiderstoffe.	1 Kleid für Mk. 5.— 6 mtr. starken Noppenstoff.
1 Kleid für Mk. 2.50 6 mtr. meliert Loden.	1 Kleid für Mk. 5.40 6 mtr. einfarbig. Crêpe.
1 Kleid für Mk. 3.— 6 mtr. farb. Damentuch.	1 Kleid für Mk. 6.— 6 mtr. soliden Modestoff.
1 Kleid für Mk. 3.90 6 mtr. reinwoll. Noppenstoff.	1 Kleid für Mk. 6.— 6 mtr. Cheoron Cheviot.
1 Kleid für Mk. 4.50 6 mtr. einfarbig. Cheviot.	1 Kleid für Mk. 7.50 6 mtr. gemust. Crêpe.

Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt 1.

Sämtliche Januar-Coupons lösen wir von jetzt ab spesenfrei ein. (2531)
Friedrich Schultze, Paul Thiele.

Schlafrocke und **Haus-Jacketts** empfiehlt in grosser Auswahl
Alb. Drechsler Nachf., Poststr. 21, Halle a. S., gegenüber Hauptpost. (2436)
Tel. 126.

A. Günther, Markt 17/18, empfiehlt als besonders preiswert und passend zu Weihnachts-einkäufen: große Auswahl in **Beutungen, Gändeküchen, Zofentüchern, Tischzeugen u. f. w.**
Weissenfeler Str. No. 2 ist eine große Wohnung im Garten, ganz oder geteilt zu vermieten, ev. mit Pferdehall; ganz 1. April 1906, ein Teil 1. Januar zu beziehen. Ferner ein großer Keller, ganz am 1. Dez. ein Teil sofort zu benutzen.

Preisermässigung 10 Pf. pro Liter. **Brennspiritus** **Preisermässigung 10 Pf. pro Liter.**

„Marke Herold“

Original-Literflaschen mit Patentverschluss

30 Pf. pro Literflasche ca. **90 Vol. % excl. Glas**

33 Pf. pro Literflasche ca. **95 Vol. % excl. Glas**

Ueberall erhältlich! (2473.)

Zentrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. 8.

An der Stadtkirche. **Paul Ehlerz** Markt 22.

(vorm. August Perl).

Nickelwaren

Messing vernickelt
Nickel plattiert
und Alpaca
sowie sämtliche
Nickeltische, Etagères etc.

Wegen Aufgabe dieser Artikel 10 u. 15% Rabatt.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins. (2414)

Selten günstige Gelegenheiten.



Ferdinand Weber & Sohn

Klempnermeister,
Halle a. S., Märkerstr. 27, Fernspr. 567,
ältestes fachmännisches Lampengeschäft am Platz
gegründet 1834
empfehlen

**Beleuchtungsgegenstände aller Art,
Tischlampen, Hängelampen, Ampeln usw.**
der renommiertesten Fabriken mit den neuesten und bestleuchtenden Brennern.

Magazin für Haus- u. Küchengeräte.
Laderte englische Kupfer- und Nickel-Waren in Prima Ware.

**Grösstes Lager
feiner Zinnsoldaten von Heinrichsen,
Nürnberg,**
aller Nationen u. Truppengattungen, Schlachten, Lager, Paraden etc.

**Eisenbahnen mit Werk und Schienen.
Feine Metall-Spielwaren**
zu festen, billigen Preisen, bei vorzunehmenden Weihnachts-Einkäufen
geneigter Beachtung empfohlen.

Wegen Aufgabe einiger Artikel Metall-Spielwaren, als
Säbel, Gewehre, fahrende Sachen, Kutschen etc. (2514)
verkauft dieselben zu und unter Fabrikpreisen.

Osw. Rossberg,
Goldschmied,
Merseburg,
Burgstr. 20.

Neuheiten
ir. Gld. u. Silberwaren,
silbernen
und versilb. Bestecken,
Trauringe.

Neuarbeiten u. Reparaturen. (2389)

Sofa's in allen
Preislagen,
Plüsch-Garnituren
von 150 Mt. an,
Lehns, Klapp- und Schaufelstühle,
Bettstellen mit Matratzen in großer
Auswahl empfiehlt
Ernst Bernhardt,
2440) Markt 26.
Stadt-Theater in Halle.
Mittwoch, 13. Dezbr., abds. 7 1/2
Uhr, Beamtentarten gültig:
Frühlingstakt.

**Grosser
Weihnachts-Ausverkauf!**

Wie alljährlich, verankalte auch diesmal wieder einen großen
Weihnachts-Ausverkauf und stelle in denselben folgende Artikel
zu wirklich ermäßigten Preisen zum Verkauf:

- Ballshaus
- Balltuff
- Ballblumen
- Kopftücher
- Plüschabatten
- Plüsch-Rühen
- gestr. Rühen
- Sport-Rühen
- Stoff- und Glacehandschuhe
- Kavalliers
- Schleifen

Gürtel
in Leder und Seide.
In großer Auswahl:
Einflüge
Wäschetiereien
Schleier, in jeder Art, in
unerreichter Auswahl, von
25 Pfg. an,
Corsetts von 75 Pfg. an,
Reisetaschen und Schoner
farbige Sammete ganz bevor-
zugt.

Garnierte Hüte
bedeutend im Preise ermäßigt.

**Spezialhaus für Damenputz
B. Pulvermacher,**
Burgstrasse 6.
Mitglied des Rabattsparevereins Merseburg. (2434)

Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S. o Poststrasse 2.

Einlösung	von Coupons.
Controlle	Wertpapieren.
Beforgung	Couponsbogen.
An- und Verkauf	Wertpapieren.
Beleihung	Wertpapieren.
Verzinsung	Bareinlagen bis zu 4 1/2 %.
Gewährung	Crediten.
Beschaffung	Hypotheken.

Contocorrent-, Check- und Wechselverkehr.

Vermietung von Fächern
in unserer diebes- und feuersicheren Stahlkammer.

3 1/2 % Provinz- u. Kommunal-Obligationen
sowie
4 % gute Hypotheken-Pfandbriefe
werden provisionsfrei abgegeben.

Friedmann & Co., Bankhaus,
Halle a. S. — Poststrasse 2.
(2458)

Flügel, Pianinos
und Harmoniums von Blüthner, Feurich, Fiedler,
Hoffmann & Kühne, Irmier, Kreutzbach,
Steinway & Sons etc.

empfehlen in grösster und feinsten Auswahl am Platze.

Flügel von 1000 bis 3000 Mk., **Pianinos** von 400—1800 Mk.
Alleinverkauf des Kunst-Klavierspiel-Apparates „Pianola“.

Reparaturen und Stimmungen prompt und gewissenhaft.
Vermietung guter Pianinos und Flügel.

Ständige Ausstellung von ca. 70 Instrumenten in allen
Stil- und Holzarten. (2439)

Balthasar Döll, Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 33/34. — Fernsprecher 2784.

Feinste
Cacao-Masse
früher bei der Firma
— A. Hoffmann, Markt 11 —
erhältlich, empfiehlt

Max Faust,
Burgstr. 14. (2528)

**Die Generalversammlung
des Armenpflege-Vereins der
Altstadt findet Freitag, den
15. d. M., abds. 8 Uhr, in der
Herberge zur Heimat statt.
In derselben wird der Jahresbericht
gelesen und die Jahresrechnung vor-
gelegt werden. (2535)
Die Vereinsmitglieder werden hier-
durch zur Teilnahme eingeladen.
Der Vorstand. Deltus.**

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, grosse Ritterstrasse 15,
empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.